

leitung entsprechende Vorschläge unterbreiten.

Foren mit allen Lehrern

Als besonders wichtig erachten wir eine gründliche Erläuterung der Politik unserer Partei vor allen Lehrern und Erziehern. Wir konnten feststellen, daß die Mehrzahl unserer Lehrer ein Bedürfnis nach politischen Diskussionen hat. So führten der 1. Sekretär der Kreisleitung, der Sekretär für Kultur und Erziehung, der 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung u. a. auf Foren und Gewerkschaftsversammlungen Aussprachen über aktuelle politische Grundfragen und schulpolitische Probleme durch.

Aufschlußreich ist, wie vielseitig die Probleme sind, über die unsere Lehrer Klarheit haben wollen; Klarheit auch deshalb, weil sie die vielen Fragen der Schüler gut beantworten wollen. Auf einem Forum mit allen Lehrern und Erziehern der 9. Oberschule wurden beispielsweise Fragen der Landwirtschaftspolitik der Partei und der Politik der friedlichen Koexistenz behandelt; auf einem Forum in der 16. Oberschule stand das Weltproblem Krieg oder Frieden zur Diskussion. Ein Höhepunkt war ein Forum mit allen Lehrern unseres Kreises, auf dem Genosse Peter Florin; Mitglied des Zentralkomitees, über die Moskauer Erklärung sprach. Was interessierte unsere Lehrer? Ihr Interesse galt der Bildung von nationaldemokratischen Staaten; sie fragten nach dem Charakter der Staaten Indien, Kuba, Ägypten. Was lehren all unsere Foren? Die Lehrer sind an politischen Problemen stark interessiert. Sie wollen allerdings keine Leitartikel vorgetragen bekommen. Sie wollen tiefer in die Probleme eindringen!

Wenn wir heute ein Fazit über die Wirksamkeit unseres Bürobeschlusses ziehen, so können wir sagen, daß sich die Aktivität der Schulparteiorganisationen gehoben hat und daß alle Lehrer und Erzieher spüren, die Partei ist ihnen Freund und Helfer. Dieses Vertrauen ist das Unterpfand dafür, daß die Lehrer ihre ganze Kraft einsetzen werden, die gebildete sozialistische Nation entscheidend mitzugestalten.

Heinz Prohl
Sekretär für Kultur und Erziehung
Kreisleitung Berlin-Treptow

An den Rand geschrieben

30ia Haben Sprichwörter!

„Vorsicht ist die Mutter der Porzellan-
kiste“ — so sagt der Volksmund, wenn
irgendeine Sache auf den ersten Blick hin
nicht ganz sicher erscheint. Auch

Agitationsfunktionäre kennen sich natürl-
I lich in alten Volksweisheiten aus; nur ist
es damit hin und wieder ein arges Ding;
wie der schon berühmt gewordene Hahn
beweist, der sowohl Regen als auch Sonne
verheißen kann ...

Eine Redensart ist in der Abteilung
Agitation und Propaganda bei der Bezirks-
leitung Magdeburg jedenfalls von nun an
verpönt. Sie lautet, daß Bescheidenheit
allemal die schönste Zier sei...

Besagte Weisheit hatte nämlich Pate ge-
standen, als der Abteilung Agit.-Prop.
beim Zentralkomitee mitzuteilen war, wie-
viel Broschüren der Moskauer Beratung
und der 11. ZK-Tagung für den Bezirk be-
nötigt werden. Diese Dokumente stehen ja
bekanntlich einige Monate im Mittelpunkt
des Parteilehrjahrs, und die Grund-
organisationen rufen daher um die Wette
nach den Broschüren.

Die Magdeburger blickten aber nicht in
die Liste, worin ihre vielen Grundorgani-
sationen verzeichnet sind. Sie schlugen
das Büchlein der Spruchweisheiten auf,
und da lasen sie das Versehen von der Be-
scheidenheit.

Bestellen wir 20 000 Exemplärchen, das
reicht, dachten sie bei sich. So bauten sie
auf die alte „Weisheit“: „Was knapp ist,
hat schnelle Beine und es läuft ganz
alleine...“ Die vielen anderen Partei-
mitglieder halten es aber mit Goethe, der
den „Faust“ sagen läßt: „Zwar weiß ich
I viel, doch möcht ich alles wissen.“

Da entsann sich ein Genosse angesichts
des lauten Rufens der Grundorganisa-
tionen endlich (o Glück!) eines anderen
Sprichworts, welches da lautet: „Zu kurze
Decken sind zu kurze Decken, du magst
sie immer drehn und strecken!“

Und sie bestellten nach!!!

„Merkwürdig“, sagte einer, „wenn man
aus den Grundorganisationen kommt“, ist
man klüger als zuvor. „Rathaus, Rat-
haus!!!“ muß es heißen, rief ein anderer,
„nein“, sagte der erstere, „sei nicht so
dogmatisch. Ich glaube, die Sprichwörter
müssen sehr elastisch angewandt werden.“

Übrigens: Die Magdeburger sind nicht
die einzigen, die damit gemeint sind.

Es heißt: „Lache immerhin, aber danach
schau in den Spiegel!“ W. J a n n s